

Suppenhuhn kostet mehr als Lachs

Vermischte Meldungen in den drei Nordwestschweizer Zeitungen
Basler Nachrichten BN, National-Zeitung NZ und Basellandschaftliche Zeitung bz

Von Walter Brunner, Journalist BR

Unterschiedliche Uhrzeit

In beiden Weltkriegen galt in Deutschland die mitteleuropäische Zeit, in Frankreich jedoch die französische Zeit, die so genannte mittlere Pariser Zeit. Sobald die Franzosen im Elsass ein Dorf eroberten, wurde die Uhr am Kirchturm 55 Minuten zurückgestellt. Wenn die Deutschen das Dorf eroberten, stellten sie die Zeit wieder 55 Minuten vor. In Mulhouse, Steinbach und anderen Ortschaften geschah das im Ersten Weltkrieg mehrmals. Der Krieg endete gemäss Waffenstillstandsvertrag am 11. November 1918 vormittags um 11 Uhr französische Zeit – die Zeit musste definiert werden, damit alle Parteien die Feindseligkeiten gleichzeitig beenden. Im Zweiten Weltkrieg schossen einige Franzosen eine Stunde länger als vereinbart, weil sie sich nach der französischen Zeit gerichtet hatten.¹

Aufgrund der Gewohnheiten und der Uhrzeit konnte deshalb ein Redaktor der Basler Nachrichten 1916 sagen, ob bei einem Gefecht die französische oder die deutsche Artillerie das Feuer eröffnet hatte, siehe Basler Nachrichten vom 22. Februar 1916:

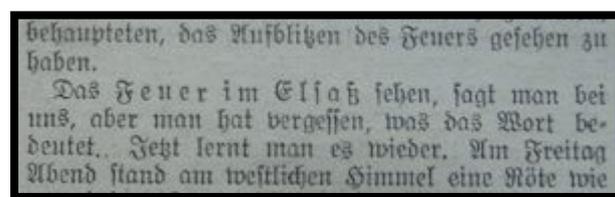


Vor allem im Zweiten Weltkrieg wurde „l'heure allemande“ zum stehenden Begriff für Gebiete unter deutscher Besatzung, in welchen die Uhren auf die deutsche Zeit umgestellt waren.

Der Begriff „Weltkrieg“ steht schon am 1. August 1914 in der Zeitung. Er wurde also gedruckt, ehe Deutschland und Russland am 1. August in den Krieg eintraten.²

Das Feuer im Elsass

Die Redewendung „das Feuer im Elsass sehen“ stammt nicht aus dem Ersten Weltkrieg, wie vielfach angenommen wird. Diese Redewendung (zum Beispiel Schläge bekommen, bis man das Feuer im Elsass sieht) war schon vor dem Ersten Weltkrieg bekannt. Das beweist dieser Satz in den Basler Nachrichten vom 11. August 1914: „Das Feuer im Elsass sehen, sagt man bei uns, aber man hat vergessen, was das Wort bedeutet. Jetzt lernt man es wieder.“



Hartes Brot

Verwundete Franzosen klagten gegenüber einigen Schweizern über die schlechte Verpflegung in deutscher Gefangenschaft. Die Franzosen zeigten „mit Schauer“ deutsches Brot; sie könnten das nicht essen. Die Schweizer probierten das Brot und urteilten, es sei „gewöhnliches währschaftes Kommissbrot“.³

Nach einem Monat Krieg bringt eine Zeitung Kochrezepte für Kriegszeiten.⁴

Damenfahrräder

Zu Beginn des Krieges haben viele Schweizer versucht, mit dem Velo ins Elsass zu fahren und mehr über den Krieg zu erfahren. Ihnen wird von der Zeitung geraten, auf jeden Fall mit einem Damenvelo ins Elsass zu reisen, weil Herrenvelos gerne von Soldaten requiriert werden. Allerdings sei die Reise schwierig und ohne Passierschein nicht möglich.⁵

Kriegsdauer

Der Krieg werde nicht kurz sein, schreibt die Basellandschaftliche Zeitung kurz nach Kriegsbeginn, denn er werde etwa ein Jahr dauern.

Acht Monate später hält die Zeitung an ihrer Prognose fest: Der Krieg sei bald zu Ende, weil alle erschöpft sind.⁶

Gewaltmärsche und Transporte

Im Ersten Weltkrieg wurden gewaltige Marschleistungen erbracht. Die Zeitung bringt ein Beispiel: Ein Bündner Infanteriebataillon hat an einem einzigen Tag mit Vollpackung 76,5 km zurückgelegt. Der Marsch dauerte von 5 Uhr früh bis um Mitternacht; es gab keine Ausfälle.⁷

Auch die Transportleistung der Bahn spielte eine grosse Rolle. Deshalb wurde folgende Berechnung angestellt: Der Transport eines Armeekorps ohne Munition mit der Bahn braucht 153 Züge und dauert 24 Stunden. Gemäss Wikipedia umfasste ein Armeekorps rund 40 000 Mann und war mit Tieren und Material rund 50 Kilometer lang.⁸

Hass

Ein deutscher Bericht bezeichnete Engländer und Japaner als „Schurkenvölker“ und „von Gott verfluchte Mörderbande“. Deutschland habe „keinen Hass“ gegen Frankreich.⁹ In mehreren weiteren Berichten der Nordwestschweizer Zeitungen wird von deutscher Seite betont, man betrachte nicht die Franzosen als Feind, sondern die Engländer.

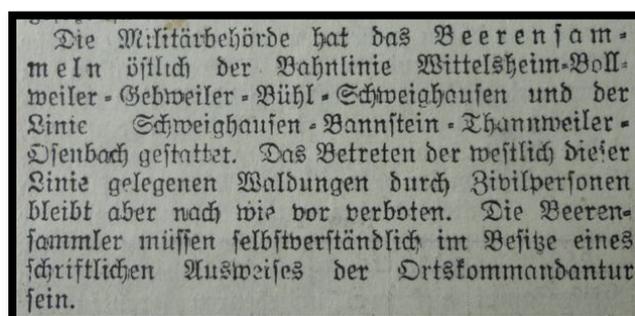
Der Begriff „Konzentrationslager“ war damals schon bekannt: Die Basler Nachrichten bringen am 28.11.1914 einen Bericht über ein „Konzentrationslager“.

Lachs und Huhn

Zu Beginn des Krieges kostete ein Pfund „hiesiger Lachs“ in Basel 1.75 Franken. Das blieb zunächst so: In einem Jahr stieg der Preis nur um 5 Rappen. Aber bei Kriegsende kostete das Pfund Lachs 5 Franken, das Pfund Suppenhühner 8 Franken und das Pfund Hasen 15 Franken.¹⁰

Beeren sammeln

Offenbar zwang der Hunger manche Elsässer dazu, in der Nähe der Front Beeren zu sammeln. Deshalb gab die deutsche Verwaltung offiziell bekannt, wo das Sammeln von Beeren erlaubt ist, allerdings nur mit Ausweis: Gestattet ist es östlich der Bahnlinie von Wittelsheim (bei Mulhouse) über Guebwiller und Schweighouse nach Osenbach.¹¹



Auf dem Brünig

Das Artillerief Feuer von der Westfront war manchmal in weiten Teilen der Schweiz zu hören. An den Weihnachtstagen 1914 hörte man die Kanonen sogar in der Nähe von Sarnen und bis auf den Brünigpass. Alte Leute sagten damals, die Kanonen von 1914 hätten eine „härtere, schärfere Klangfarbe“ als im Krieg von 1870.

Laut der Basellandschaftlichen Zeitung war der Kanonendonner im Januar 1915 hörbar im Thurgau, in Winterthur, in Zürich, in der Westschweiz, auf dem Jungfrauoch und in der Zentralschweiz. Am 25. April hörte man den am Ufer des Genfersees und am ganzen oberen Zürichsee. Die Schlacht bei Verdun war zeitweise am Bodensee zu hören, vor allem auf den Berggipfeln östlich des Sees.¹²

Im Januar 1915 gab es im Sundgau ein spürbares Erdbeben, das jedoch keine Schäden verursachte.¹³

Frontlänge

Die Front hat insgesamt eine Länge von 2663 Kilometern. Leider sagt die Meldung nicht, was alles zur Front gezählt wurde.¹⁴

Kushände

Deutsche und Franzosen erwarteten von den Elsässern Loyalität – eine heikle Situation. Wie verkrampft das Thema angegangen wurde, zeigt sich daran, dass die Deutschen im Elsass jeder Person mit Gefängnis drohten, die französisch spricht.

Einmal standen zwei junge Elsässerinnen vor Gericht, weil sie sich laut Anklage deutschfeindlich benommen hatten. Sie wurden zu je einem Monat Gefängnis verurteilt, weil sie die Kushände von gefangenen Franzosen erwidert hatten. Die Mädchen seien zwar nicht deutschfeindlich, begründete das Gericht sein Urteil, aber sie hätten sich „auf unerlaubte Weise mit dem Feind unterhalten“.¹⁵

Schweizer Spion

Die Zeitung meldet, ein Schweizer Radrennfahrer und Schokoladenverkäufer („Reisender“) namens Dörflinger sei von den Deutschen wegen Spionage für Frankreich verurteilt und am 27.9.1915 erschossen worden. Die Zeitung bezeichnet die Quelle für diesen Bericht als zweifelhaft.¹⁶

Der deutsche Oberbefehlshaber im Elsass, Gaede, verbietet im Sundgau das Läuten von Glocken, um Panik in der Bevölkerung oder gar deren Flucht zu verhindern.¹⁷

General Gaede

Der deutsche General Hans (Emil Alexander) Gaede, der Oberbefehlshaber im Elsass, führte die Truppen praktisch bis zu seinem Tod. Er ist während des Krieges überraschend gestorben. Die Zeitungen meldeten zuerst, Gaede habe aus gesundheitlichen Gründen demissioniert, sei am Unterleib operiert worden und habe die Operation gut überstanden. Die Basler Nachrichten schrieben zwei Tage später, Gaede sei „bis zu seiner Wiederherstellung seines bisherigen Kommandos enthoben“. Wiederum zwei Tage später wird gemeldet, er sei gestorben. In Basel kannte man ihn „hauptsächlich durch die vielen Erlasse, die beim Grenzverkehr massgebend sind“. Er hatte auch befohlen, parallel zur

Schweizer Grenze einen 45 Kilometer langen Drahtzaun zu bauen, um das Kriegsgebiet abzusperren.¹⁸

Elektrisches Licht

Ferrette, Durlinsdorf, Liebsdorf und andere Ortschaften wurden von den Deutschen während des Krieges ans Stromnetz angeschlossen und erhielten elektrisches Licht. Der Strom kam aus Waldighofen.¹⁹

Mutprobe

Zu Beginn des Krieges, als es noch keine feste Front gab, ritten junge Schweizer Kavallerieoffiziere kilometerweit über deutsches und französisches Gebiet, mehr oder weniger als Mutprobe.²⁰

Fussnoten

- 1 http://fr.wikipedia.org/wiki/Heure_allemande
- 2 NZ 1.8.1914
- 3 BN 1.9.1914
- 4 BN 4.9.1914
- 5 BN 6.9.1914
- 6 bz 16.9.1914, bz 22.4.1915 (zitiert eine Meldung der BN)
- 7 BN 3.11.1914
- 8 BN 29.11.1914. Die Transportleistung der Bahn war vermutlich der wichtigste Grund, weshalb die Deutsche Armee 1914 Belgien und Frankreich überfallen hat; John Keegan, Der Erste Weltkrieg, rororo 2000.
- 9 BN 21.11.1914
- 10 BN 11.12.1914, 3.12.1915, 16.11.1918
- 11 BN 21.7.1915
- 12 BN 28.12.1914 BN 29.4.1915 bz 30.7.15
- 13 BN 22.1.1915
- 14 bz 12.4.1915, eine TV-Dok nennt 20 000 Kilometer („länger als der halbe Erdumfang“):
http://www.youtube.com/watch?v=O_7X7jnsXAw
- 15 bz 12.4.1915, BN 12.8.1915
- 16 BN 30.9.1915
- 17 BN 23.10.1915
- 18 NZ 14.9.1916, BN 16.9.1916, NZ 18.9.1916
- 19 BN 28.1.1916
- 20 bz 19.9.1914